

Bahnlärm treibt Stadt ins Netzwerk

Oberwesel unterstützt „Pro Rheintal“ und sehnt Ende der Pfeif-Arie herbei

Um den Bahnlärm im Mittelrheintal wird es nicht leiser. Oberwesel will den organisierten Protest unterstützen. Jetzt war der Stadtrat am Zug.

OBERWESEL. Oberwesel setzt ein Zeichen im Kampf gegen den Bahnlärm am Mittelrhein und unterstützt das Bürgernetzwerk „Pro Rheintal“ mit einem Einmalbetrag von 500 Euro. Gleichzeitig ist der Stadtrat, wie er in seiner jüngsten Sitzung zu erkennen gab, gewillt, der „Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschädigungen durch die Bahn“ beizutreten. Der Jahresbeitrag beläuft sich hier auf sechs Euro.

Die Entscheidung fiel einstimmig bei einer Enthaltung. Die Freien Wähler machten deutlich, dass es im Kampf gegen Bahnlärm wichtig sei, mit einer Stimme zu sprechen. Heinz Fischer von der SPD hatte zuvor mit Willi Pusch, dem Kopf der Bürgerinitiative gegen Bahnlärm gesprochen und erklärte, der Kampfbornhofener beurteile das aus einer Lions-Arbeitsgruppe her-

vorgegangene Bürgernetzwerk positiv. Je mehr Protest sich gegen die unhaltbaren Zustände im Mittelrheintal rege, umso besser, laute seine Überzeugung.

Die Arbeit von „Pro Rheintal“ hatten der Sprecher des Bürgernetzwerks, Frank Groß, und die Oberweseler Mitglieder Anton Heinrich Hütte und Jörg Lanius dem Stadtrat bereits in einer Sitzung im Spätsommer vorgestellt. Damals stand die später viel beachtete Aktion in Bingen kurz bevor, bei der „Pro Rheintal“ eine große Gruppe von Bahnlärmgegnern mobilisierte, um Verkehrsminister Tiefensee bei seinem Besuch auf der Landesgartenschau zum Handeln gegen Bahnlärm aufzufordern.

Dass der Oberweseler Stadtrat sich zunächst nur auf einen Einmalbetrag einlässt, wurde mit der schwer abschätzbaren Haushaltssituation begründet. Der Beigeordnete Jürgen Port verwies auf die geplante Anhebung der Kreisumlage und die bevorstehende Rezession: „Da

möchte man sich nicht gerne binden.“

Unterdessen kämpft Verbandsgemeindebürgermeister Thomas Bungert weiter gegen eine Sonderform des Bahnlärms: das Pfeifen der Züge an kaum noch genutzten Übergängen auf der rechten Rheinseite gegenüber von Oberwesel. Stadtschef Manfred Zeuner ist es besonders lästig: „Wenn man abends auf den Balkon geht, hat man das Gefühl, die tuten immer frecher.“ Bungert hält weiter an der von der Bahn zugesicherten Lösung fest, erklärte aber auch, dass es zu Verzögerungen gekommen sei. Derzeit werde mit Hochdruck an einem Vertragswerk zwischen den Winzern, die die Übergänge noch nutzen, und der Bahn gearbeitet. Besonders pikant: „Aus fünf Punkten, auf die man sich geeinigt hatte, sind nach der Prüfung durch die juristische Abteilung des Eisenbahnbundesamtes 16 geworden“, so der Jurist Bungert. Dennoch bleibe die Zielvorgabe, das Pfeifen bis Ende des Jahres abzustellen. (il)